

„Pinneberg ist besser als Hamburg“

Besucher und Aussteller ziehen ein positives Halbzeitfazit für das Weihnachtsdorf / Tanzeinlage und nasse Pommes im Regen

Von Bastian Fröhlig

PINNEBERG Nieselregen, grauer Himmel, das Thermometer zeigt neun Grad – Herbstwetter von seiner ekeligen Seite. Doch es ist das zweite Adventswochenende und das verregnet das Pinneberger Weihnachtsdorf, aber weder Besuchern noch Ausstellern die Laune.

Musiker Stefan Gossenhauer hat den letzten Song angekündigt. Amelia Pariwoda schnappt sich Ayush Vasht, beide verlassen den schützenden Regenschirm, den Freundin Karyna Hanhalo hält. Ein kurzer Tanz auf dem Drosteiplatz. Der Regen interessiert in dem Moment nicht. „Wir wollen einfach ein wenig chillen und Zeit hier verbringen“, sagt Vasht nachdem der kurze Tanzkursus für ihn beendet ist. „Das Wetter ist doch egal“, sagt Pariwoda. Der Schirm wird für das Foto zusammengeklappt und weggelegt.

So entspannt sehen es Stephi, Steffi und Stephanie nicht. „Das ist eigentlich so lustig mit den Namen, dass wir gar keine Nachnamen brauchen“, sagt Stephi. Die anderen beiden stimmen zu. Die drei stehen dicht gedrängt an einer der Holzhütten und stochern in einer Pommesschale herum. Die Laune ist gut. „Wir haben uns wie jedes Jahr verabredet und haben es mit aller Macht durchgezogen“, sagt Stephanie. Sie lacht auf: „Wir genießen das jetzt auch – an eine Hauswand gepresst mit nassen Pommes.“ Ihre Namensvetterin Steffi wirft „heimelig“ ein. „Es ist nicht so überlaufen“, sieht Stephi einen weiteren Vorteil. „Die Pommes sind zwar schnell nass, aber



Verabredung eingehalten: Stephi (von links), Steffi und Stephanie hielten an ihrer Tradition des Weihnachtsmarktbesuchs fest und ließen sich diesen nicht einmal durch nasse Pommes vermiesen. FOTO: FRÖHLIG



Ein bisschen Regen konnte Amelia Pariwoda (von links), Karyna Hanhalo und Ayush Vasht nicht von einem „chilligen Abend“ auf dem Weihnachtsmarkt abhalten. FOTO: FRÖHLIG



Fußball statt Kunden: Susi Knutzen (links) und Mandy Eckstein schauen das Fußballspiel HSV gegen Paderborn, wenn nichts am Stand zu tun war, auf dem Tablett. FOTO: FRÖHLIG

man muss nicht lange warten“, bilanziert Stephanie.

Susi Knutzen und Mandy Eckstein schauen auf ein Tablet an der Rückwand ihrer Holzhütte. Es läuft HSV gegen Paderborn. Vor dem Stand steht ein weiterer Aussteller. Bremen-Fan. „Du kannst erstmal verschwinden“, herrscht Knutzen ihn an. Kommentare zum Abstieg – hier nicht erwünscht.

Obwohl noch kein Tor gefallen ist und die Nachfrage gerade mau ist, ist die Stimmung ansonsten gut. „Das erste Wochenende war gut, Montag bis Mittwoch lief schleppend an, aber ab Donnerstag war es dann gut“, sagt Eckstein und liefert die Erklärung dafür direkt nach: „Vorher hatten die meisten kein Geld auf dem Konto. Aber jetzt gab es Weihnachts-

geld oder Gehalt und dann wurde geshoppt.“ Für das Wetter könne niemand etwas. „Dafür ist es sogar noch gut besucht“, erläutert Knutzen. „Da kann man sich nur warm anziehen und optimistisch sein“, ergänzt Eckstein. Daniel Gerber wärmte sich mit seinen Kindern Natalie und Paul an einer der Feuerstellen. „Wir waren auf dem Rathausmarkt in Hamburg.

Da war es knüppelvoll“, berichtet der Familienvater. Sein Urteil: „Das ist nicht so schön wie hier.“ Was überzeugt am Pinneberger Weihnachtsmarkt? „Es ist kleiner und trotzdem kann man sich besser bewegen. Pinneberg ist besser als Hamburg.“ Aber er räumt auch ein: „Bei dem Wetter kostet es schon ein wenig Überwindung. Aber da hilft die richtige Kleidung.“